Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 24 (1951)

Heft: 8

Artikel: Besuch im Einführungskurs der Verbindungs-FHD

Autor: Häusermann, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

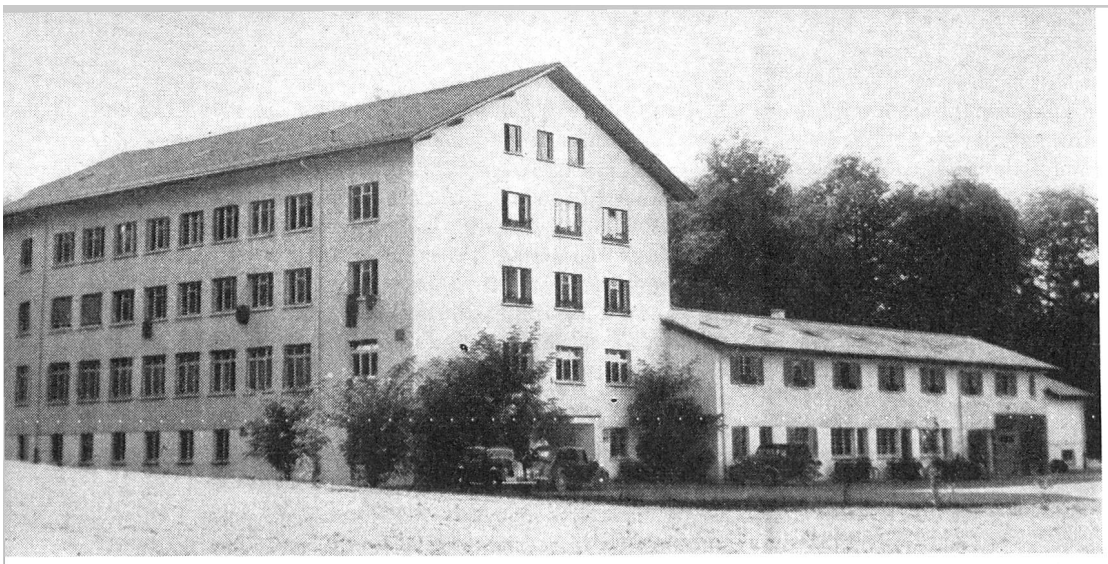
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Umgeben vom nahen, dunkeln Wald präsentiert sich die Kaserne Bernrain freundlich und sauber. In ihr werden unsere FHD ausgebildet. Einwandfreie hygienische Einrichtungen, nette, kleine Zimmerchen und freundliche Aufenthaltsräume stehen den Rekrutinnen zur Verfügung.

Rechts: Nicht immer ist es ganz leicht, in kurzer Zeit mit absoluter Sicherheit die richtigen Verbindungen herzustellen. Wie viele Geheimnisse birgt doch ein moderner Zentralwagen.

Besuch im Einführungskurs der Verbindungs-FHD

Von A. Häusermann, Zürich

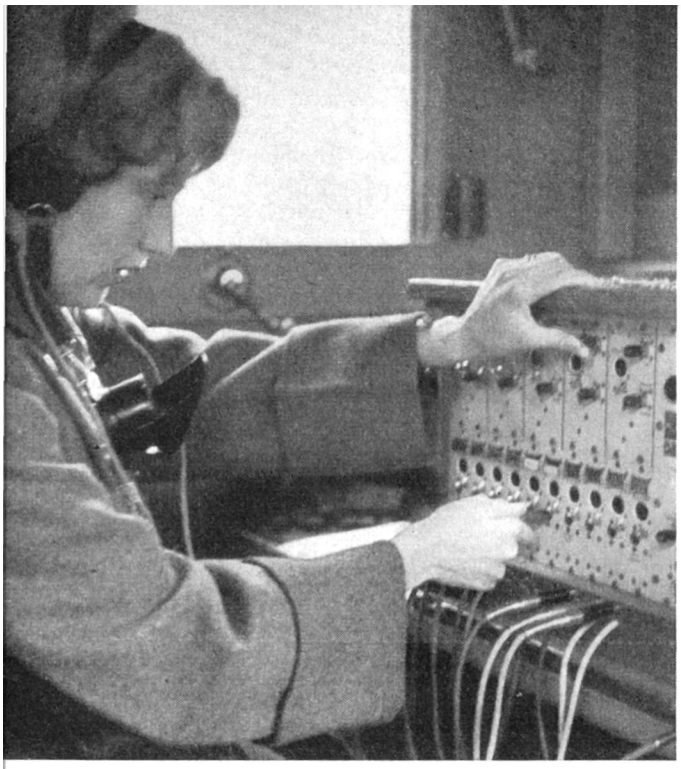
Über dem Bodensee liegt unbeweglich ein grauer Dunst, der die jenseitigen deutschen Ufer durch seinen zarten Schleier verdeckt. Doch über Kreuzlingens kleiner Anhöhe strahlt ein blauer Himmel; die ersten Sonnenstrahlen tasten sich schüchtern durch die Tannen und streifen das Dach der Kaserne Bernrain, die, umgeben von duftendem Wald, in einer grünen Lichtung steht. Munter zwitschern die Vögel aus den Wipfeln. Irgendwo schlägt eine Kirchenuhr und diejenige von Kreuzlingen wiederholt mit zarter, deutlicher Stimme die sechs Schläge . . .

Im gleichen Augenblick hebt eine Handharmonika ihr Spiel an, dass die Töne eines strammen Marsches ihren Weg in den jungen Tag hinaus finden.

Tagwache der FHD!

In der Kaserne fliegen die Fenster auf, helles Lachen tönt aus dem Haus, das Tagewerk beginnt. In sauberen Waschräumen strömt kaltes Wasser aus den Hahnen und spritzt in fröhliche Mädchengesichter. Hier scheinen Humor und gute Laune das Szepter zu führen; alle Rekrutinnen sind wohlgemut und sehen mit Erwartung der Arbeit dieses Tages entgegen.

Nach dem Morgenessen steht die ganze FHD-Kompagnie in den schmucken, blauen Uniformen zum Appell bereit, gut ausgerichtet und in aufmerksamer Haltung. Zwei Kameradinnen stehen neben dem Flaggenmast und ziehen die Schweizer Fahne über dem FHD-Lager auf. Straff greift der frische Morgenwind in das rote Tuch und lässt es munter flattern. Dieser symbolische Morgengruss, mit dem die FHD ihre Arbeit beginnen, bestärkt ihr stolzes Bewusstsein, mit ihrer freiwilligen Verpflichtung der Heimat jetzt und in schwereren Zeiten einen wertvollen Dienst zu leisten. Das Ziel dieses Einführungskurses ist, Frauen aus den verschiedensten Lebensverhältnissen, Lebensgewohnheiten und Berufen, Frauen mit denkbar verschiedensten Charakteren, Veranlagungen, Fähigkeiten und Eigenschaften zu einem einheitlichen, geordneten militärischen Denken, Handeln und Benehmen zu erziehen. Es gilt, diese Mädchen und Frauen zusammenzuschliessen, sie durch stetes Zusammensein in Stunden der strengen Arbeit und der freien Erholung zu lehren, was Einigkeit, Gleichheit und was Kameradschaft unter Gleichgesinnten bedeutet. Dabei muss



aber die typische Eigenart der Frau gewahrt bleiben. Die FHD wird nicht zum weiblichen Soldaten, sondern zu einem Glied der Armee mit straffer, innerer und äusserer Disziplin, mit sicherem fachtechnischem Können und grösster Zuverlässigkeit ausgebildet. Die Teilnehmerinnen erwarten viel von diesem Kurs — sie sind aber auch bereit, viel zu geben.

Der Tagesbefehl des Einführungskurses ist reich befrachtet und voller Abwechslung: Turnen, kurze Exerzierübungen und Orientierungen im Gelände wechseln mit Theoriestunden über den Aufbau der Armee, das Kartenlesen, die Militärorganisation und das Dienstreglement. Grosse Zeit erfordert die fachliche Ausbildung im Verbindungsdienst: Arbeit an den Fernschreibern, in modernen Zentralenwagen und fahrbaren Brieftaubenschlägen, in denen dressierte Tauben gurren.

In einem der freundlichen, hellen Theoriezimmer finden wir eine Gruppe der aufmerksamen Rekrutinnen beim Entziffern von Lageskizzen. Eine Gruppenführerin weiht ihre Schützlinge in die vielfältigen Geheimnisse der neuen Landeskarten ein. In kurzweiliger Zwiesprache nimmt jede FHD am Unterricht regen Anteil. Durch die geschickte Arbeitsmethode der Gruppenführerin und eine flotte Kameradschaft,

Links: Dass unsere FHD das Kochen verstehen, steht selbstverständlich ausser Zweifel. Diese «Soldatenkost» mundet ausgezeichnet — ganz besonders, wenn alle den Vormittag im Freien verbracht haben und hungrig zum Mittagessen zurückkehren. Wer möchte da nicht mitessen!

Rechts: Obschon den FHD nach Möglichkeit immer Betten zugewiesen werden, lernen sie Zelte bauen mit dem Armeematerial. Wer weiss, vielleicht kommt eine Zeit, da sie sich glücklich schätzen werden, in einem Zelt unter freiem Himmel einige Stunden ruhen zu dürfen. Im Friedensdienst jedoch ist der Zeltbau ein Vergnügen, und wenn der Boden auch hart ist, so entschädigt die Zeltromantik den müden Rücken.

Links: Spiel und Sport fehlen in keinem Tagesbefehl. Wie herrlich ist es doch, nach einer Exerzierstunde oder nach der Theorie auf der grossen Spielwiese turnen und sich tummeln zu dürfen. Eine Turnlehrerin sorgt dafür, dass unter erfahrener Leitung gesunde Frauengymnastik getrieben wird.

Rechts: Drill kennt die FHD nicht. Was aber von ihr verlangt werden darf und auch verlangt werden muss, ist eine saubere militärische Haltung gegenüber ihren Vorgesetzten und Kameradinnen. Einige Exerzierstunden helfen Ordnung in das Rudel übermütiger Mädchen zu bringen, sie ordnungsgemäss grüssen, marschieren und Formationen bilden zu lernen.

die durch die militärische Disziplin überwacht wird, ist die Langeweile aus diesem Raume vertrieben, die sich doch so gerne in Theoriezimmern ausbreitet und den Fachunterricht zur Qual werden lässt.

«FHD Bertschi, wie ist eine Kirche in unserer Karte eingezeichnet?»

«Welche Distanz stellen Sie fest, von der Passhöhe bis zum Berggipfel, FHD Schmid?»

«Wie zeichnen Sie in der Karte eine Funkstation ein, FHD Weber?»

Eifrig beantworten die Rekrutinnen die Fragen ihrer Gruppenführerin, und wo eine Antwort ausbleibt, hilft diese mit ihrem Wissen nach.

Auf der grossen Wiese vor dem Klassenzimmer ist eine Gruppe unter der Leitung einer Turnlehrerin beim Ballspiel. Für einen Augenblick sind die Aufgaben des Kurses vergessen; alle Spielerinnen raufen um den Ball, und wo es Stürze absetzt, werden diese mit frohem Lachen quittiert. Turnübungen wechseln mit Stafettenläufen und Turnspielen ab. Ganz besonderen Eifer erfordern die beliebten Hahnenkämpfe. Einbeinig und mit verschränkten Armen hüpfen die gegnerischen Kameradinnen aufeinander los, um ihre Standfestigkeit zu prüfen.

Im Halbkreis stehen zehn FHD um einen Instruktor versammelt. Im Tagesbefehl steht: Zentralendienst. An interessierten Zuhörerinnen mangelt es nicht. Jede versucht möglichst rasch und tief in die Geheimnisse eines Zentralenwagens einzudringen und die sichere Bedienung der Geräte und Apparate zu erlernen. Schlanke Finger greifen in die Wählerscheibe und blitzschnell ist die Verbindung mit einem anderen Wagen hergestellt. Rasch sitzen die Stöpsel im Apparat, und ein anderer Anschluss meldet sich. «Hier Nummer siebenundzwanzig. Bisch du's, Anni?» Das war allerdings nicht ordonnanzmässig, aber wer kann es denn munteren FHD verargen, wenn sie einmal aus ihrer Rolle fallen? Sogar der strenge Herr Instruktor wird diesmal noch ein Auge zudrücken. In den Kellerräumen der Kaserne Bernrain sind Fernschreiber und ETK-Schreiber aufgebaut, deren Bedienung sich die FHD mit offensichtlich grossem Interesse widmen. Sie geben den klaren Beweis dafür, dass nach richtiger Instruktion auch Frauen mit den modernsten Nachrichtengeräten umzugehen wissen und sie oftmals viel mehr technisches Verständnis besitzen, als ihnen üblicherweise zugemutet wird. Obwohl die Bedienung der Schreibtelegraphen und Eintonkleinschreibgeräte nicht schwer zu erlernen ist, erfordert diese Arbeit sehr viel Übung und Konzentrationsfähigkeit. Jede FHD muss mit der Möglichkeit rechnen, im Kriegsfall in einer Nachrichtenzentrale zu sitzen, die von ihr äussersten Einsatz erfordern kann. Selbst im Kriegsbetrieb — in Wirklichkeit eigentlich nur dann — muss sie unter allen Umständen ihre Aufgabe rasch und zuverlässig erfüllen können. Dann wird nicht mehr um der Sicherheit willen geübt, sondern auch von ihrem Einsatz hangen wertvolle Menschenleben ab.

Am nahen Waldrand, jenseits der Wiese vor der Kaserne stehen einige Taubenschläge, um die ein emsiges Treiben herrscht. FHD tragen Brieftauben in ihren Händen, sie füttern sie, locken sie aus den Gehegen oder werfen sie zum Einsatz mit einem sanften Stoss in die Luft. Über dem Platz kreist ein Schwarm der grauen Meldeflieger genau in der Richtung und so lange als es die FHD wünscht, die mit der gelben Flagge auf der Wiese steht und ihre Tauben dirigiert. Der Brieftaubendienst bereitet den dazu auserkorenen FHD ganz besondere Befriedigung. Nicht nur dürfen sie ihre Tierchen hegen und pflegen, sondern sie müssen lernen, den Brieftauben das notwendige Training zu geben, das sie immer brauchen um einsatzfähig zu bleiben. Der Erfolg ist von der umsichtigen, pflichtgetreuen und fachgemässen Arbeit der Mannschaft des Brieftaubendienstes abhängig. Zum Schlagdienst und zum Umgang mit Brieftauben eignet sich nicht jede FHD. Es genügt nicht, dass die Liebe zum Tier vorhanden ist, es braucht ein direktes Einfühlen in das Empfinden des Tieres und ist am besten mit der Erziehung eines Kindes zu vergleichen.

Singend kehrt die FHD-Gruppe von einem kurzen Übungsmarsch zurück. Die Schuhe und Strümpfe der Mädchen sind taufeucht und ihre Gesichter leicht gerötet. Unter Anführung ihrer Gruppenführerin durchstreiften sie das Gelände der nahen Umgebung, verglichen die Landschaft mit der Zeichnung auf der Landkarte und lernten dabei ein neues Stück Heimat kennen.

Unterdessen hat sich eine Gruppe zum Exerzieren bereitgemacht. Allerdings fehlen dazu Gewehr und Bajonett und all die anderen Utensilien, die eine männliche Exerzierstunde bereichern. Doch schlussendlich erwartet niemand von den FHD knallende Gewehrgriffe und reglementsmässig einwandfreie Schiessübungen, sondern lediglich einen korrekten militärischen Gruss und saubere Marschformationen, die Voraussetzung sind für einen disziplinierten Dienstbetrieb. In dieser Beziehung stehen die FHD ihren männlichen Kameraden in keiner Weise nach. Ordnung und Sauberkeit, Aufmerksamkeit und ein zuverlässiges Pflichtgefühl zeichnen die Dienstordnung in der Kaserne Bernrain aus. Was den Besucher aber am meisten beeindruckt im Einführungskurs der FHD, ist eine ausgezeichnete Kameradschaft unter den Rekrutinnen und eine freudige Bereitschaft, die knapp bemessene Ausbildungszeit zu nutzen und in den drei Wochen der Ausbildung möglichst viel zu lernen. Damit leisten sie sich selbst und nicht zuletzt auch dem Kurskommandanten einen wertvollen Dienst. Allen, die ihren Einführungskurs mit Erfolg bestanden haben, gebührt ein uneingeschränktes Lob, und wir Männer dürfen uns freuen, dass unsere Kameradinnen freiwillige Opfer auf sich genommen haben, um uns in schweren Zeiten treu zur Seite zu stehen. Sie sind zu zuverlässigen, gut ausgebildeten Helferinnen geworden, unsere FHD, und trotzdem sie eine Rekrutenschule hinter sich haben, ist ihnen ihr weiblicher Charme geblieben. Sie sind nicht zu vermännlichten «Flintenweibern» geworden, aber wir können in ihnen ein gutes Kader erblicken, das im Kriegsfall gute Führerinnen zur Leitung der FHD-Detachemente bereitstellt.

Den Abschluss eines Tageslaufes in der FHD-Rekrutenschule bilden der Innere Dienst und das Hauptverlesen, bei dem die am frühen Morgen gehisste Fahne wieder eingezogen wird. Noch einige Stunden des freien Beisammenseins in fröhlicher Kameradschaft beschliessen den Tag. — Einen jener zwanzig Tage, in denen diese Mädchen zu FHD geschult werden. Darnach gehören sie zur Armee, wie ihre männlichen Kameraden; sie haben dieselben Rechte und Pflichten wie sie (ausgenommen die Schiesspflicht), unterstehen demselben Dienstreglement und demselben Militärstrafgesetz. Auch die Besoldung ist die gleiche, wie bei allen anderen Truppenteilen der Armee.